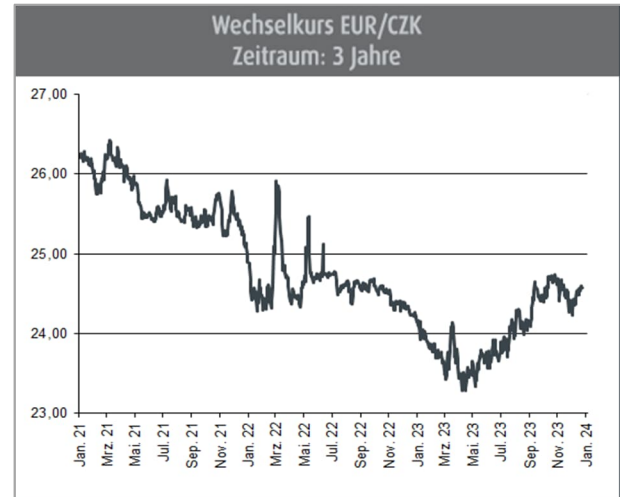


Aktuelle Situation

Die Industrieproduktion der Tschechischen Republik stieg im Oktober zum 1. Mal seit 4 Monaten, angetrieben durch eine stärkere Produktion im verarbeitenden Gewerbe und im Versorgungssektor, wie aktuelle Daten des tschechischen Statistikamtes zeigen. Separate Daten zeigten, dass sich die Außenhandelsbilanz von einem Defizit im Vorjahr in einen Überschuss verwandelte, da die Exporte bei gleichzeitigem Rückgang der Importe stiegen. Die Industrieproduktion stieg im Oktober arbeitstäglich bereinigt um 1,9 % gegenüber dem Vorjahr und machte damit einen Rückgang um 4,9 % im Vormonat wieder rückgängig. Die Produktion im verarbeitenden Gewerbe erholte sich im Oktober jährlich um 2,1 % nach einem Rückgang von 3,7 % vor einem Monat. Ebenso stieg die Produktion im Versorgungssektor um 3,4 % nach einem Rückgang um 17,4 % im September. Dagegen ging die Produktion im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden deutlich um 15,2 % zurück. Die Bauproduktion ging im Oktober gegenüber dem Vorjahr um 0,9 % zurück, nachdem sie im Vormonat um 0,4 % gesunken war. In einem separaten Bericht teilte das tschechische Statistikamt mit, dass die Handelsbilanz des Landes im Oktober einen Überschuss von 12,8 Milliarden Tschechischen Kronen verzeichnete, im entsprechenden Monat des Vorjahres war ein Defizit von 25,8 Milliarden Tschechischen Kronen verzeichnet worden. Im September wies die Handelsbilanz einen Überschuss von 11,8 Milliarden Kronen auf. Der Rückgang im verarbeitenden Gewerbe in der Tschechischen Republik verschärfte sich im Dezember, da die schwache Nachfrage die Auftragsbücher beeinträchtigte, wie Umfragen am 02.01.2024 ergaben. Die Daten deuteten jedoch darauf hin, dass die Unternehmen optimistisch sind, dass die wirtschaftliche Erholung die Produktion im Jahr 2024 wieder ankurbeln wird. Die mitteleuropäischen Volkswirtschaften erholen sich aus einem Abschwung, der darauf zurückzuführen ist, dass die hohe Inflation die Verbraucheraktivität und -nachfrage im Jahr 2023 verringert hat. Analysten sagten, dass die Erholung der tschechischen Wirtschaft stärker von den Dienstleistungs- und Verbrauchersegmenten abhänge, da sich die Industrie immer noch im Abschwung befinde, insbesondere da die Schwäche im wichtigen Exportmarkt Deutschland anhalte. Trotz der Unsicherheiten auf dem Exportmarkt zeigten die

Umfragen des Purchasing Managers Index (PMI), dass die Unternehmen zuversichtlicher hinsichtlich einer Produktionssteigerung im Jahr 2024 wurden. Das tschechische Wirtschaftsvertrauen verbesserte sich im Dezember auf ein 4-Monats-Hoch, wie Umfrageergebnisse des tschechischen Statistikamtes Ende Dezember zeigten. Der Wirtschaftsstimmungsindex stieg im Dezember auf 93,4 von 93,1 im Vormonat. Ein ähnlich hoher Wert wurde zuletzt im August verzeichnet. Gleichzeitig stieg der Geschäftsstimmungsindex von 93,5 vor einem Monat auf ein 7-Monats-Hoch von 95,2. Der Industrievertrauensindex stieg von 92,8 auf 95,1 und der Stimmungsindex im Handel verbesserte sich im November von 89,2 auf 91,8. Andererseits schwächte sich das Vertrauen der Verbraucher im Dezember ab. Der Stimmungsindex sank von 90,7 im Vormonat auf 84,9. Ebenso sank der Vertrauensindex im Baugeerbe von 106,8 vor einem Monat auf 101,4. Die Tschechische Nationalbank hat in ihrer turnusmäßigen Sitzung Ende Dezember zum 1. Mal seit über 3,5 Jahren ihren Leitzins gesenkt, da der Inflationsdruck nachgelassen hat und die Wirtschaftstätigkeit weiterhin schleppend ist. Der Vorstand der tschechischen Nationalbank (CNB) unter der Leitung von Gouverneur Aleš Michl senkte den 2-wöchigen Repo-Satz um 0,25 Prozentpunkte auf 6,75 %, was den Erwartungen der Ökonomen entsprach. Die letzte Änderung des Leitzinses war eine Erhöhung um einen Viertelpunkt im Juni letzten Jahres. Die jüngste Senkung war die erste seit Mai 2020, als der Zinssatz um 0,75 Prozentpunkte auf 0,25 % gesenkt wurde. Damit endete eine Reihe von Zinssenkungen, die begann, als die Bank nach der Covid-19-Pandemie versuchte, die Wirtschaft zu stützen. Auch der Diskontsatz wurde um 0,25 Prozentpunkte auf 5,75 % und der Lombardsatz um den gleichen Betrag auf 7,75 % gesenkt. Einige politische Entscheidungsträger der CNB hatten bereits im Dezember eine mögliche Zinssenkung angedeutet, als sie ihre Zuversicht zum Ausdruck brachten, dass die Inflation Anfang nächsten Jahres auf 3 % sinken und sich damit dem 2-%-Ziel der Bank nähern werde. Die Gesamtinflation hatte im September letzten Jahres mit 18 % ihren Höhepunkt erreicht. Das Preiswachstum betrug im November 7,3 %.

¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.



Ausblick

Die politischen Entscheidungsträger in Prag suchen seit September nach dem richtigen Zeitpunkt, um gemeinsam mit ihren Kollegen in Ungarn und Polen die Zinsen zu senken, aber die erhöhte Inflation hat sie zögerlich gemacht. Die Rufe nach niedrigeren Kreditkosten wurden lauter, nachdem niedrige Haushaltsausgaben, fiskalische Straffungen und eine nachlassende Nachfrage nach Exporten die 300-Milliarden-Euro-Wirtschaft an den Rand einer Rezession brachten. Der Konsum der privaten Haushalte bleibe „sehr gedämpft“ und die Gefahr einer Lohn-Preis-Spirale sei weitgehend verschwunden, sagte Vizegouverneurin Eva Zamrazilová, die sich im November für stabile Zinssätze ausgesprochen hatte, kürzlich in einem Interview. Die Inflation sei auf dem besten Weg, sich Anfang nächsten Jahres von einem Höchststand von 18 % im September 2022 auf 3 % zu verlangsamen, fügte sie hinzu. Dennoch sagte die politische Entscheidungsträgerin, dass die Unvorhersehbarkeit der Preiserhöhungen, die üblicherweise zu Beginn des Jahres stattfinden, ihr Anlass gebe, darüber nachzudenken, ob sie diesen Monat eine Senkung vornehmen sollte. Seit April

hatte es aber den Anschein erweckt, dass dieser Aufwertungs-trendkanal gebrochen sein könnte: Es hat sich ein mehrmonatiger, enger Abwertungs-trendkanal herausgebildet, der den weiteren Kursverlauf zu dominieren droht. Auch die zwischenzeitliche Konsolidierung zum Ende des vergangenen Jahres scheint diese Abwertungsformation nicht gebrochen zu haben. Inzwischen ist der Kursverlauf wieder in die mehrmonatige Formation zurückgefallen. Zuletzt ist der Kurs der Krone an der unteren Trendlinie abgeprallt und wertet nun gegenüber dem Euro kurzfristig ab. Es ist zu befürchten, dass diese Schwäche anhalten wird. Charttechnisch ist zunächst eine Abschwächung bis 25 EUR/CZK zu erwarten. An dieser Marke schneiden sich aktuell die obere Trendlinie und eine charttechnisch signifikante Unterstützungslinie. Mittel- und langfristig deuten die Zeichen also weiterhin auf eine fortgesetzte Abwertung der Tschechischen Krone hin.

(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)